

liche mit dem Sino-British Trade Council über die Lieferung britischer Offshore-Geräte an die VR. Im August hielt sich eine Delegation der Pekinger Petroleum Werke in Schottland zu einer Inspektionstour auf, um möglicherweise schon abschließende Gespräche zu führen. Ein Vertreter der chinesischen Handelskammer in Hong Kong bezeichnete das Offshore-Geschäft als logische Folge des kürzlich vereinbarten Millionen-Rolls-Royce-Handels. (The Times, 23.8.76)

HONG KONG

(44) Peking baut Maschinen in Hong Kong

Peking will künftig das Handelszentrum Hong Kong besser für den Absatz hochwertiger Industriegüter nutzen. Die Chinesen planen jetzt den Bau einer Werkzeugmaschinen-Fabrik auf der Insel Tsing Yi. Das Projekt würde das bisher größte in der britischen Kronkolonie darstellen, die in der Vergangenheit schon Zentrum für außerchinesischen Handel und das Bankenwesen war. (Der Spiegel, 23.8.76)

Die Werkzeugmaschinenindustrie Chinas ist nach Eindrücken des Vereins der Deutschen Werkzeugmaschinenfabriken - VDW - der Zweig, der Anschluß an die westlichen Industriestaaten gefunden hat. Die Teilnehmer einer Delegation des Vereins erklärten nach einer Reise durch die VR, sie seien überrascht von der Qualität der Maschinen, wenngleich noch nicht dieselbe Präzision erreicht worden sei wie im Westen. Allerdings werde nicht nach unseren Maßstäben rationell produziert. Bei Gesprächen sei der beiderseitige Wunsch nach einer Intensivierung der Kontakte zum Ausdruck gekommen. (VWD/NfA 9.8.76)

(45) Will Peking den Hong Konger Treibstoffmarkt erobern ?

Die VR China hat sich entschlossen, in Hong Kong eine Tankstellenkette aufzubauen. In der Anlaufphase ist dabei ein Verkauf von 378.000 l Benzin- und Dieselkraftstoff im Monat vorgesehen.

Dies wird den Hong Konger Bedarf zwar nur zu einem Bruchteil decken, aber Peking wird dadurch, wieder einmal mehr, Gelegenheit zum Aufbau eines wirtschaftlichen Stützpunktes in der Kronkolonie erhalten. Möglicherweise könnte Peking auch seine in den letzten Jahren in Macao praktizierte Strategie wiederholen:

Durch drastische Preissenkungen bei Erdölprodukten war es der VRCh dabei gelungen, in kurzer Zeit westliche Lieferanten buchstäblich vom Markt zu fegen. (Newsweek v. 16.8.76, S. 30)

(46) Größtes Unwetter seit 50 Jahren

Am 25. August wurde Hong Kong von einem großen Unwetter heimgesucht. Mindestens 27 Menschen sind dabei umgekommen, 65 wurden verletzt und Tausende obdachlos. Ein Taifun mit heftigen Regenfällen hat große Überschwemmungen und einen Bergrutsch verursacht. In dem

Ballungswohngebiet Sau Mau Ping, wo sich bereits vor 4 Jahren ein Bergrutsch ereignet hatte, stürzten mehrere Tonnen Schlamm in einen Wohnblock und töteten 18 Menschen. Innerhalb von 48 Stunden zwischen dem 24. und 25. August fiel in Hong Kong 511,3 mm Regen. Dies wurde nur übertroffen von den höchsten Rekorden vom 29. auf den 30. Mai 1889, mit 841,2 mm, und von dem 19. auf den 20. Juli 1926 mit 561,2 mm. (TK 26. - 29.8.76; TK Weekly Supplement in Englisch No. 534, 2. - 8.9.76)

TAIWAN

(47) Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zur Zentralafrikanischen Republik

Infolge der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Zentralafrikanischen Republik und der VR China hat Taipei am 23.8. seine diplomatischen Beziehungen zu dem afrikanischen Staat unterbrochen (CJ 24.8.76). Es ist eine Ironie des Schicksals, daß der Außenminister der Zentralafrikanischen Republik, Antoine Franck, gerade kurz zuvor - vom 5. bis zum 10. August - noch einen offiziellen Besuch in Taiwan gemacht hatte. In einem gemeinsamen Kommuniqué zu seinem Besuch hatten beide Seiten die Fortsetzung der Beziehungen im Geiste der Freundschaft und Zusammenarbeit bekräftigt. Überdies hatte Minister Franck von seinem nationalchinesischen Amtskollegen, Shen Ch'ang-huan, einen Orden für seine Förderung der freundschaftlichen Beziehungen erhalten und diesen zu einem Gegenbesuch in Zentralafrika eingeladen (LH 10.8.76). Kaum war sein Außenminister aus Taiwan zurückgekehrt, lud auch schon der Präsident, Marshall Bokassa, am 12. August den Botschafter der VR China in Zaire, Kung Ta-fei, nach Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik ein, um mit ihm über die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zu Peking zu verhandeln. Am 20. August wurde die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen vereinbart (TK 21.8.76). Die Zentralafrikanische Republik hatte am 5. November 1964 zum ersten Mal diplomatische Beziehungen zur VR China aufgenommen. Am 6. Januar 1966 hatte Präsident Bokassa die Beziehungen mit Peking wieder abgebrochen und am 6. Mai 1968 zu der nationalchinesischen Regierung in Taiwan aufgenommen.

(48) Besuch des Ministerpräsidenten von Swasiland

Prinz Mapheru Ilamini, Ministerpräsident des Königreiches Swasiland, hat vom 20. - 26. August einen einwöchigen offiziellen Besuch in Taiwan absolviert. Mit der Regierung in Taiwan diskutierte er über die landwirtschaftliche Zusammenarbeit. Zur Zeit befindet sich eine taiwanische landwirtschaftlich technische Gruppe in Swasiland. Sie arbeitet in fünf landwirtschaftlichen Betrieben und demonstriert die Anpflanzung von Reis, Süßkartoffeln und Sojabohnen mit moderner Technologie. (LH u. CJ 21. - 27.8.76)

(49) Wird Taiwan noch vor 1980 vom IOC ausgeschlossen ?

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Lord Michael Killanin, hat am 2. August auf einer Pressekonferenz nach den 21. Olympischen Spielen in Montre-

al gesagt, daß er hoffe, noch vor den nächsten Olympischen Spielen 1980 in Moskau das Zwei-China-Problem lösen zu können. Er gab dabei keinen Hinweis darauf, ob das IOC der Forderung der VR China entsprechen und der Republik China (Taiwan) die Mitgliedschaft aberkennen will. Mit Nachdruck sagte er allerdings: "Eine Sache, die wir sehen möchten, ist Chinas Rückkehr in die Olympische Bewegung!" Dazu betonte er, daß der Anspruch der Regierung in Taiwan, sich als Regierung Chinas ansehen zu lassen, hochpolitisch sei. Er habe vor zwanzig Jahren, als das IOC die Anerkennung des Olympischen Komitees von Taiwan als Republik China beschlossen habe, dagegen opponiert. "Einige von uns haben vorausgesehen, was geschehen würde", sagte Killanin. Er teilte mit, daß man die Kontakte aufrechterhalten werde in der Hoffnung, eine Lösung dieses Problems noch vor den Spielen in Moskau zu erreichen (JT 4.8.76).

(50) Aufbereitung von Uranbrennstoff für Atombombe ?

Der US-Geheimdienst hat nach einer Meldung der "Washington Post" (29.8.76) in den letzten sechs Monaten nachgewiesen, daß Taiwan heimlich die Abfallstoffe seiner Atomreaktoren wieder aufbereitet. Das ist ein Verfahren, durch das für Atombomben benötigtes Material hergestellt werden kann. Wann Taiwan diese Wiederaufbereitungsarbeit begonnen hat und wieviel Material bereits hergestellt wurde, bleibt noch unklar. Allerdings, so die "Washington Post", wollen Beamte der US-Waffenkontroll- und Abrüstungsbehörde (ACDA) sowie des Forschungs- und Entwicklungsamts für Energie (Erda), denen die Berichte des Staatsgeheimdiensts zugänglich sind, nicht glauben, daß Taiwan schon genug Material angesammelt hat, um eine Atombombe herzustellen. 1969 hatte die Regierung Nixon ein Begehren Taiwans zum Kauf einer amerikanischen Plutonium-Aufbereitungsanlage abschlägig beschieden. Seit Anfang der siebziger Jahre baut Taiwan eine kleine "Hot Cell"-Wiederaufbereitungsanlage mit Bestandteilen aus verschiedenen Ländern. Die Einrichtung ist angeblich jetzt unter Probelauf. Im vergangenen Oktober hat Taiwan Washington über Pläne informiert, abgebranntes Uran aus einem von den Amerikanern gebauten Thor-Forschungsreaktor in der "Hot Cell"-Anlage zu verarbeiten. Die amerikanische Regierung hat bislang ihre Zustimmung noch nicht gegeben.

Die Amerikaner bauen zur Zeit zwei Kernkraftwerke in Nord-Taiwan und ein anderes ist für den Süden der Insel geplant. Die Inbetriebnahme des ersten Kernkraftwerkes wird für Juni 1977 erwartet. Die Bauarbeiten für das zweite sollen erst 1982 vollendet sein. In der erwähnten Meldung der "Washington Post" wird vermutet, daß Taiwan möglicherweise von anderen Ländern Kern-Abfallstoffe für die Aufbereitung von Plutonium gekauft habe. Die Verarbeitung werde auch nicht in der "Hot Cell"-Anlage vollzogen, sondern offenbar in verschiedenen Etappen an verschiedenen Orten. Ferner sollen 713 Chinesen aus Taiwan gemäß Angaben des "Erda" unter den Auspizien der amerikanischen Regierung nukleartechnologische Studien in den USA betrieben haben. Einer namens Chung Woo hat im ver-

gangenen Juni eine einjährige Ausbildung im Bereich der Uranaufbereitung in einem Labor der "Erda" in Chicago beendet. (IHT 30.8.76 u. NZZ 31.8.76) Außerdem nimmt ein Team von fünfzehn Ingenieuren aus Taiwan an einem 18-monatigen Kurs am Massachusetts Institute of Technology teil, um Raketentechniken zu erlernen. (Vgl. C.a. Juli 1976, S. 329, Ü 55)

In einem Interview mit upi am 17. Sept. 1975 gab Ministerpräsident Chiang Ching-kuo bekannt, daß Taiwan in der Lage sei, Atomwaffen herzustellen. Am 23. desselben Monats hat Chiang in dem Gesetzgebungsyuan nochmals erklärt, daß Taiwan bereits 17 Jahre lang Kernwaffen erforscht habe. Taiwan verfüge über Anlagen, Experten und Institute für die Herstellung von Atomwaffen. Aber beidesmal hat er betont, daß Taiwan nicht beabsichtige, Kernwaffen herzustellen. (CJ 18. und 24.9.75)

Das Presseamt der nationalchinesischen Regierung hat am 30. August die Meldung der "Washington Post" zurückgewiesen. In der Erklärung wird bekräftigt, daß Taiwan alle seine Atomeinrichtungen der Aufsicht der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA) unterstellt habe. Die IAEA habe im Juli dieses Jahres zum letzten Mal durch eine Gruppe von Experten die Anlagen in Taiwan gründlich geprüft. (CJ 1.9.76) Dies widerspricht allerdings dem oben zitierten Wort von Chiang Ching-kuo, daß Taiwan über die Anlagen für Herstellung von Kernwaffen verfüge. Das US-Außenministerium wollte am 30. August zu der Meldung der "Washington Post" keinen Kommentar geben. Sein Sprecher, Robert Funseth, sagte lediglich, daß Washington die taiwanische Regierung über seinen "starken Widerspruch" gegen die Verbreitung von Kernwaffen sowie Wiederaufbereitungsanlagen informiert habe. Er bestätigte den Bau eines kleinen Laboratoriums in Taiwan für "Forschungszwecke", doch glaubte er nicht, daß Taiwan damit schon in der Lage sei, Atomwaffen herzustellen. (IHT 31.8.76; CSh 1.9.76)

(51) Mehr amerikanische Waffen für Taiwan ?

Die Ford-Administration hat dem Kongreß einen Antrag für Waffenlieferungen auf Kreditbasis mit höchster Dringlichkeitsstufe vorgelegt. Die Regierung empfiehlt u.a. die Lieferung eines modernen Radar-Luftverteidigungssystems, die Verstärkung des taiwanischen Raketenarsenals und die Lieferung von 180 Düsenjägern. Diese Maßnahme erfolgt zu einer Zeit, da in der amerikanischen Öffentlichkeit eine Anerkennung der Tatsachen durch Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Volksrepublik und durch den Abbruch der entsprechenden Beziehungen zu Taiwan gefordert wird. Die neue Maßnahme der Regierung zeigt, daß es immer noch eine starke Taiwan-Lobby in Washington gibt.

(52) Aus den Taiwan vorgelagerten Inseln Quemoy und Matsu wurden die letzten US-Berater abgezogen

Auf den der chinesischen Festlandsküste vorgelagerten und von Truppen Taiwans zu Festungen ausgebauten Inseln Quemoy und Matsu wurden im August 1976 die letzten

6 amerikanischen Militärberater abgezogen, und zwar aufgrund eines Beschlusses vom November 1974. Da dieser Beschluß schon so weit zurückliegt, erklärte ein Sprecher des US-Verteidigungsministeriums, stehe der Abzug in keinerlei direktem Zusammenhang mit einer neuen China-politik der USA.

Der Abzug ist eine Konsequenz der sino-amerikanischen Entspannung, wie sie seit dem Besuch Nixons im Februar 1972 in Peking sich angebahnt hat. Jahrelang waren Quemoy und Matsu eine Art Vorposten der "Freien Welt", von denen aus sich größere militärische Bewegungen auf dem Festland bewachen und Schiffs-Operationen gegen Taiwan verhindern ließen. In den Jahren 1954 und 1958 war das winzige Inselchen Quemoy sogar ein Punkt, auf den sich die gesamte Aufmerksamkeit der Welt konzentrierte. Hier schien es sich damals zu entscheiden, ob ein Krieg zwischen China und den USA - vielleicht sogar zwischen dem "östlichen" und dem "westlichen Lager" - ausbrechen würde.

(53) Protest gegen internationale Konferenz um Spratlys

Nach einer Meldung der UPI vom 26. August haben die Vertreter der Philippinen, der VR China, Vietnams, Thailands, Malaysias und Indonesiens in Manila eine Konferenz zur Vermessung der Seewege des Südchinesischen Meeres abgehalten. Auf der Konferenz wurde angeblich auch der Streit um die zu den Spratlys gehörende Reed Bank (chinesisch: Lilo-t'an) diskutiert. Durch Zusammenarbeit mit drei schwedischen Firmen haben die Philippinen in diesem Gebiet vor kurzem Erdöl gefunden. Sowohl Peking als auch Taiwan haben in der Vergangenheit mehrmals gegen die Ansprüche der Philippinen und Vietnams auf die Spratlys protestiert. Die nationalchinesische Regierung hat am Ende des II. Weltkrieges die Spratlys von den Japanern übernommen. In den letzten Jahren sind Teile der Inseln von den Philippinen beziehungsweise Vietnam besetzt worden, jedoch blieben die Hauptinseln der Spratlys immer noch in taiwanesischer Hand. Am 27. August hat der Sprecher des Außenministeriums in Taiwan, Chung Hu-pin, gegenüber der Presse erklärt, daß seine Regierung kein Ergebnis der Konferenz in Manila anerkennen werde. (LH 28.8.76)

(54) Babyboom im Jahr des Drachen

Die Behörde in Taiwan hat große Sorge, daß die Familienplanung in diesem Jahr durch einen drastischen Anstieg der Geburtenziffer gefährdet werden könne. Nach der traditionellen zyklischen Jahrrechnung mit 12 Tiersymbolen ist dieses Jahr das Jahr des Drachen und Drache bedeutet in China Stärke, Autorität oder Macht. "Drachensohn" (Lung-tzu) gilt als ein Kompliment für einen tüchtigen Jungen. Jede Familie möchte vom Horoskop her im Jahr des Drachen einen Sohn bekommen. Nach den offiziellen Statistiken sind in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 8 000 Babys mehr zur Welt gekommen als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. In einer Frauen- und Kinderklinik in Taipei wurden in einem normalen Jahr durchschnittlich 400 Kinder im

Monat geboren. Im Juli dieses Jahres ist die Zahl auf 800 gestiegen, im August werden es wahrscheinlich 1 000 Neugeborene sein! Allgemein wird geschätzt, daß dieses Jahr des Drachen Taiwan im Vergleich zum Vorjahr 20 000 zusätzliche Babys bringen wird. (LH 28. und 29.8.76; CSh 28.8.76) Bis Ende Mai 1976 zählte Taiwan (einschl. Quemoy und Matsu) 16 269 484 Einwohner. (CSh 26.6.76)

(55) Lebenserwartung in den letzten 3 Jahrzehnten drastisch gestiegen

Die durchschnittliche Lebenserwartung in Taiwan beträgt 66,24 Jahre bei Männern bzw. 71,39 Jahre bei Frauen, so berichtet das statistische Büro der Provinzregierung von Taiwan. Vor 31 Jahren, als die Insel von der japanischen Kolonie befreit worden war, lebten die Männer durchschnittlich nur 41,08 Jahre und die Frauen 45,73 Jahre. (FCC 76/No.33)

(56) Peking will Handel und Verhandlungen mit Taiwan

Nach einem Bericht des amerikanischen Senators Hugh Scott ist Peking bereit, jederzeit mit Taiwan direkt zu verhandeln und Handelsverkehr aufzunehmen. Scott, der Fraktionsführer der Republikanischen Partei im US-Senat ist, hat im Juli als Sonderbeauftragter des Präsidenten Ford die VR China besucht, um sich dort über die politische Situation zu informieren. Er hat in Peking Gespräche mit dem chinesischen Vize-Ministerpräsidenten Chang Ch'un-ch'iao und Außenminister Ch'iao Kuan-hua geführt. Nach seiner Reise empfahl er dem Präsidenten den Abbruch der politischen Beziehungen Washingtons zu Taiwan, um damit die Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und der Volksrepublik zu ermöglichen. Ferner meinte er, daß man noch im kommenden Jahr eine Lösung des Problems finden solle. Der Senator, ein langjähriger Freund Taiwans, appellierte an die nationalchinesische Regierung, "eine positive Rolle bei der Suche nach einer Lösung" zu spielen. Er warnte sie davor, daß die Sicherheit Taiwans eher von dem "US-Goodwill" als von dem Beistandsvertrag abhängig sei (IHT 13.8.76). Jedoch hat die Republikanische Partei in ihr neues Parteiprogramm für die Wahlen 1976 die Richtlinie aufgenommen, daß die US-Regierung bei der Normalisierung ihrer Beziehungen mit Peking ihren "Freund und Verbündeten, die Republik China, sowie die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer 16 Millionen Einwohner" weiterhin unterstützen werde. Die USA werden außerdem, so heißt es in dem Dokument, alle Versprechen gegenüber Taiwan, wie z.B. den Beistandsvertrag, einhalten. (CJ 16.8.76)

In einem Interview mit Professor Gottfried-Karl Kindermann sagte Ministerpräsident Chiang Ching-kuo neulich, daß Taiwan in der Lage sei, sich selbst zu verteidigen. Aber im Fall eines massiven Angriffs seitens der Kommunisten werde sich seine Regierung gemäß dem Beistandsvertrag an die USA wenden (CJ 10.8.76).

(57) Ehemaliger KMT-General läßt sich in Kwangsi nieder

Radio Peking berichtete am 10.8.76 in einer für Taiwan bestimm-

ten Sendung, daß sich der frühere KMT-Generalleutnant Li Yu (phonetisch) in Nanning (Provinz Kwangsi) niedergelassen habe. Dabei habe die Volksregierung "für alles Sorge getragen". Li Yu habe sich im "letzten Dezember von der reaktionären Herrschaft der Chiang-Bande befreit" und sei auf das Festland zurückgekehrt. Sohn und Schwiegertochter seien ebenfalls nach Nanning gebracht worden, um ein Zusammenleben der Familie zu ermöglichen. Ching Ying-chi, der stellvertretende Vorsitzende des Revolutionskomitees des Autonomen Gebietes Kwangsi, Chuang, habe Li Yu empfangen und ihm ein Ehrenbankett gegeben. Li Yu habe zum Ausdruck gebracht, "daß er seine verbleibenden Jahre dazu benützen wolle, um einen Beitrag zur großen Sache der Befreiung Taiwans und der Vereinigung des Vaterlandes zu leisten". (SWB v. 14.8.76)

Rüdiger Machetzki

Die Entwicklungshilfe- politik der VR China: Hilfe aus der Dritten Welt für die Dritte Welt?

Mitteilungen
des
Instituts
für
Asienkunde
Hamburg
Nr. 70
1975
145 Seiten

ISBN
3-921469-17-1

Die Entwicklungshilfeleistungen der VR China haben vor allem während der letzten fünf Jahre einen materiellen Umfang angenommen, der auch aus der Sicht westlicher Geberländer nur schwer zu unterschätzen ist.

Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit der ideologischen und außenpolitischen Einbettung dieser Leistungen in das internationale Gesamtkonzept der VR China. Sie zeichnet Grundzüge und Strukturen der inneren chinesischen Entwicklungsfolge nach, die das Entwicklungshilfebewußtsein der politischen Führung zu einem wesentlichen Teil mitbestimmen.

Ferner werden Organisation und Entscheidungsprozeß der chinesischen Entwicklungshilfepolitik beschrieben, denen eine regionale und sektorale Bilanz der Gesamtleistungen folgt.

Neben einem Vergleich zur Sowjetunion findet sich eine Darstellung der internationalen Hilferolle der VR China und ihrer Position in den verschiedenen multilateralen Unterorganisationen der Vereinten Nationen.